

**Grußwort des Ephorus der HKBP an die Synode der EKvW [HKBP =
*Huria Kristen Batak Protestan (deutsch: Christlich-Protestantische Toba-
Batakkirche)*]**

21. November 2018

1. Liebe Brüder und Schwestern im Namen unseres Herrn Jesus Christus, liebe Delegierte der Landessynode der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW), und ganz besonders Präses Annette Kurschus. Im Namen von dreieinhalb Millionen Mitgliedern der Christlich-Protestantischen Toba-Batakkirche (HKBP) und etwa dreitausend ordinierten Seelsorgern überbringe ich als Ephorus der HKBP herzliche Grüße und unsere Dankbarkeit an Sie, unsere Brüder und Schwestern in der EKvW-Landessynode. Ich tue dies mit unserem landestypischen Gruß: HORAS!
2. Zuallererst möchte ich die Bedeutung der Mission Gottes und der Evangelisation als Antwort auf unsere globalen Herausforderungen hervorheben. Wir haben die Rolle unserer deutschen Missionare stets respektiert und haben das auch mit dem Gedenken an den 100. Todestag unseres Apostels der Batakkirche, Dr. Ingwer Ludwig Nommensen in Sigupar, Nordsumatra, wo er begraben liegt, zum Ausdruck gebracht.

Unabhängig von den Wunden, die frühere Missionsarbeit aufgrund der dunklen Seiten der Kolonialgeschichte geschlagen haben mag, müssen wir bekennen: Die heutige Existenz des christlichen Batak-Volkes ist untrennbar verbunden mit den entsandten deutschen Missionaren der Rheinischen Missionsgesellschaft (RMG). Ohne die Mission Gottes durch die deutschen Missionare könnten wir als praktizierende Christen weltweit nicht überleben. Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass die Christen aus dem Volk der Bataks überall auf der Welt vertreten sind und eine bedeutende Rolle auf verschiedensten Arbeitsgebieten spielen. Unsere Botschaft aus Indonesien und von der südlichen Halbkugel an unsere Brüder und Schwestern in Deutschland lautet: Lasst den Geist von Mission und Evangelisation in der deutschen Gesellschaft hell aufleuchten, besonders bei den Millennials und den jüngeren Generationen. Das Evangelium ist die richtige Antwort auf die Komplexität des Lebens, mit der wir konfrontiert werden. Beim Apostel Paulus heißt es: "Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, ist es doch Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden..." (Römer 1:16).

3. Themen der Synode: „Kirche werden in einer Migrations-Gesellschaft.“
Es ist eine Tatsache, dass man als Migrant/in Diskriminierung und Rassismus schutzlos ausgeliefert ist. Wir sind stolz darauf, dass die Deutschen im Sinne von Jesus Christus gehandelt haben, als sie eine große Anzahl von Flüchtlingen aus den Konfliktgebieten in Afrika und dem Nahen Osten aufgenommen haben.

Leider musste ich aus den internationalen Medien erfahren, dass diese Art der Barmherzigkeit auch von vielen deutschen Bürgern kritisiert wird. Das Chaos in Chemnitz in Ostdeutschland ist dabei nur eins von vielen Beispielen. Wir, als christliche Glaubensgemeinschaften in Indonesien, zusammen mit den shiitischen Muslimen, den Ahmadiyya-Muslimen und anderen, nicht muslimischen Glaubensgemeinschaften, sind ein solches diskriminierendes Verhalten gewöhnt. Wir gelten als Randgruppen, werden diskriminiert und für alles verantwortlich gemacht, weil wir stigmatisiert sind als Minderheiten, Migranten und Ungläubige.

Darum appellieren wir an die Menschen in Deutschland: Stoppen Sie die Diskriminierung von Migranten und Flüchtlingen und heißen Sie sie willkommen, so, wie auch Jesus Christus Sie als die Person, die Sie sind, willkommen heißt! Denken Sie daran, wie viele Deutsche während des zweiten Weltkriegs in andere Länder geflohen sind, um ein sicheres und besseres Leben zu finden. Viele Deutsche haben selbst das Leben als Flüchtlinge kennen gelernt. Der Ruf, mit allen Menschen zusammenzuleben – Migranten, Flüchtlinge, verschiedenste Glaubensrichtungen, Randgruppen und Ausländern – beruht auf gut biblischem Fundament. Wir leben unseren christlichen Glauben nicht so, wie wir sollten, wenn wir uns immer noch beeinflussen lassen von fremdenfeindlicher Propaganda und Feindseligkeit gegenüber Ausländern. Die Geschichte des Christentums ist die Geschichte von Migrationen!

4. Und schließlich möchten wir unsere liebe Präses Annette Kurschus und Sie alle einladen, uns wieder einmal in der HKBP zu besuchen. Die EKvW ist die verlässliche Freundin der HKBP. Wir danken Ihnen, dass so viele Missionare aus der westfälischen Kirche und den Regionen so wunderbar zur HKBP beigetragen haben, wie Herr Dr. Ulrich Beyer und Prof. Dr. Dieter Becker. Herr Dr. Ulrich Möller ist ebenfalls ein besonderer und sehr guter Freund der HKBP. Und es gibt noch eine Vielzahl weiterer Missionare, die ich hier gar nicht alle nennen kann. Da Sie alle unsere Brüder und Schwestern in Christus sind, kommen Sie und besuchen Sie Ihre Brüder und Schwestern im Land der Bataks, damit wir

Ihnen zeigen können, wie die HKBP das Evangelium verkündet und mit den anderen Gläubigen im Geist der Ökumene und in Harmonie zusammen lebt. Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Synode in der EKvW. Millionen Ihrer Brüder und Schwestern in der HKBP schließen Sie heute in ihre Gebete ein. *Gott segne die EKvW* und Horas!

Pastor Dr. Darwin Lumbantobing

Ephorus der HKBP